

# Vor



# Ort



*Ein heißer Tag in Bordeaux – Abkühlung finden manche auf dem Miroir d'Eau an der Place de la Bourse.*

# Bordeaux

**Majesté** — frühmorgens, gern bei Nebel, schaut man vom rechten Garonne-Ufer hinüber zur Altstadt und sieht ihre klassizistische Häuserzeile im Licht der aufgehenden Sonne glühen. Als würde sie immer wieder neu erstehen.

Seite 19

## Porte de la Grosse Cloche

Wie eine Glocke der Freiheit hängt die Grosse Cloche im mittelalterlichen Stadttor und lässt sich nachts von blauem Licht bescheinen. Früher läutete sie den Beginn der Weinlese ein.



Seite 20

## Wie aus einem Guss

5000 klassizistische Häuser unter Denkmalschutz sind UNESCO-Welterbe. Den harten Kern der klassizistischen Prunkstücke bilden das Grand Théâtre und die Place de la Bourse.



Nach Bordeaux ist alles anders, selbst der Begriff von Schönheit.

# Eintauchen

Seite 22

## Miroir d'Eau

Nichts spiegelt die Kulisse der Stadt schöner als der Miroir d'Eau, ein flacher Brunnen, der mit wechselnden Wasserspielen begeistert. Besonders beeindruckt der wässerne Spiegel, wenn es dunkel wird.

Seite 28

## Jardin Public

Grüne Ruhe mitten im Häusermeer. Die ersten Pflanzen im Jardin Public waren Exoten aus den französischen Kolonialgebieten. Heute ist die Anlage ein englischer Landschaftspark mit Museum und Café.





Seite 30

## Lust auf Genuss?

Sie lieben Käse, Schokolade und Wein? Dann sollten Sie im Triangle d'Or nicht nur auf die edlen Mode-, Schmuck- und Designläden achten. Hier finden sich auch traditionsreiche Läden für die Befriedigung des leiblichen Wohls.

Seite 32

## Cathédrale St-André

Eleonore von Aquitanien, Mutter von Richard Löwenherz, ging hier ihre Ehe ein. Aber nicht die mit Richards Vater. Vom freistehenden Turm fällt der Blick auf architektonische Pracht.

Seite 34

## La Flèche

Kein Turm in Südwest-Frankreich ist höher als der 114 m hohe Campanile der Basilique St-Michel.



Seite 35

## Bacalan

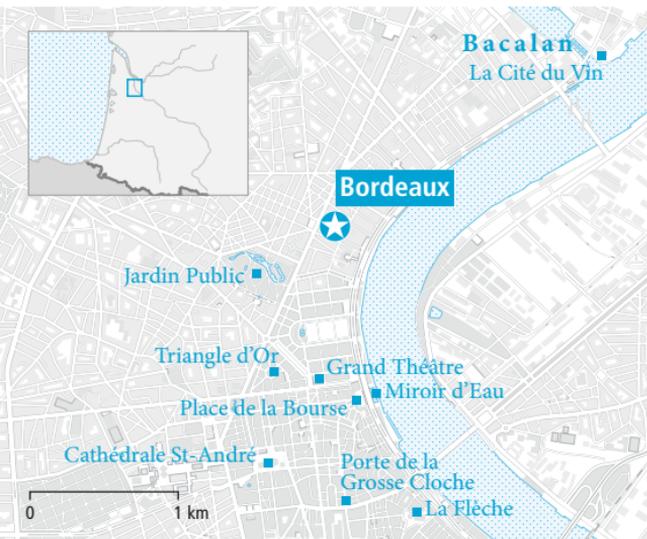
Das alte Viertel der Hafendarbeiter wandelt sich. Hier entwickelt die alternative Szene immer neue, erstaunliche Ideen.

Seite 39

## La Cité du Vin

Das mächtige Museum des Weinbaus ist ein glänzendes Architekturstück am Flussufer.

Wenn Paris die Stadt der Liebe ist, dann ist Bordeaux die Stadt des Lebens.



Bordö: Falls Sie sächseln, buchen Sie Ihr Reiseziel vielleicht nicht selbst. 2012 landete eine Dame, die nach Porto wollte, in Bordeaux.

# erleben

# Juwel am Flussufer

# P

Paris hat Bordeaux entdeckt. Wiederentdeckt, denn es gab schon im 18./19. Jh. den bewundernden Blick zum Atlantik mit seiner Prachtmetropole am *bord deau*, dem Ufer der Garonne. »Sans doute«, befand Stendhal 1838, »zweifelloso die schönste Stadt Frankreichs.«

Heute zählt Bordeaux ca. 250 000 Einwohner (engerer Ballungsraum ca. 774 000 Einw.), ist Verwaltungssitz des Département Gironde und der Region Nouvelle-Aquitaine. Bordeaux' Hafen rückte im Zeichen der modernen Schifffahrt weiter Richtung Meer. Zaghaft kehrt das Leben auf die Garonne zurück, es verkehren Ausflugsboote, fahren Windjammer ein, legen Kreuzfahrtschiffe an. Auch die Bemühungen um die Randbezirke tragen Früchte: Das alte Hafenbecken im Norden und das rechte Garonne-Ufer wandeln ihr Gesicht. Bordeaux ist Boomtown. 38 % der Franzosen möchten inzwischen am liebsten dort leben.

Das ursprünglich keltische Bordeaux hat als römische Provinzhauptstadt und Weinmetropole Burdigala eine frühe und im Mittelalter eine zweite Blüte erlebt. Der Hundertjährige Krieg führte jedoch zum Verlust der Autonomie. Kardinal Richelieu schuf schließlich das Amt der Inten-

## ORIENTIERUNG

**Faltplan:** Karte 4

**Info:** [www.bordeaux-tourisme.com](http://www.bordeaux-tourisme.com)

**Anreise:** s. S. 52

**Stadtverkehr:** s. S. 52

**Auto:** Mit Stadtumgehungen, einem perfekten Tram- und Busnetz sowie einem automatisierten Fahrradverleih ist es Bordeaux gelungen, Autos weitgehend aus der Stadt zu verdrängen. Wer per Pkw anreist, lässt ihn im Hotel. Kurzbesucher parken günstig am rechten Garonne-Ufer. Über den Pont de Pierre ist es nur ein kurzer Weg in die City.

danten, die die Regionalpolitik im Sinne des Königs steuerten. Sie waren es, die im 18. Jh. das mittelalterliche Bordeaux abreißen ließen, um die klassizistische und oft bewunderte neue Stadt zu errichten.

Doch es kam der Niedergang. Man sprach von Ganovenvierteln, beklagte den Verfall der Fassaden und die abstoßende Patina von Ruß und Abgasen. In den 1960er-Jahren wurde der Stadtkern mit rund 5000 klassizistischen Häusern unter Denkmalschutz gestellt. Bis zum Eintrag in die Liste des UNESCO-Welterbes 2007 bedurfte es aber noch eines gewaltigen Kraftakts, der mit Hilfe von EU-Geldern ab der Jahrtausendwende gelang.